

Kindernothilfe

# magazin

Ausgabe 1.2021

Wie schützen wir  
unsere Kinder?

Die Kindernothilfe schult Mitarbeitende in Kitas, Schulen und Vereinen

ÜBER 60 JAHRE  
GEMEINSAM WIRKEN

# Mehr als 80 Mio.

Menschen waren 2020 auf der Flucht – mehr als jemals zuvor. Die Vereinten Nationen schätzen, dass die Hälfte von ihnen Kinder sind. Fast 70 Prozent kamen aus Syrien, Venezuela, Afghanistan, dem Südsudan, Myanmar und Äthiopien. Covid-19 verschlechterte ihre Situation zusätzlich und sorgte für einen dramatischen Anstieg der Zahlen. Wie wir uns für Geflüchtete in Griechenland einsetzen, lesen Sie ab S. 18.



**700** Organisationen in 34 Ländern haben unsere erfahrenen Trainerinnen und Trainer von Training & Consulting darin geschult, Kinderschutz-Systeme in ihre Arbeit zu integrieren (siehe S. 8-15).

**392** Stories haben wir 2020 auf Instagram gepostet. Drei der beliebtesten Posts im Feed:

- > Joanna, ehemaliges Patenkind aus Brasilien, trifft zum ersten Mal ihre Pateneltern.
- > Mina aus Afghanistan erzählt von der brutalen Räumung des Geflüchteten-Camps Pikpa auf Lesbos.
- > Berichte über die verheerende Explosion im Hafen von Beirut.

Verfolgen Sie die aktuellsten Nachrichten aus unserer Arbeit unter [www.instagram.com/kindernoethilfe](https://www.instagram.com/kindernoethilfe)



**Fast 45**

Jahre unterstützt die Deutsche Evangelische Gemeinde in Barcelona unsere Arbeit – siehe S. 26-27. In dieser Zeit hat sie 70 Patenkindern zu einem besseren Start ins Leben verholfen. Tausende Spendergruppen, kirchliche Organisationen und Schulen haben uns in den vergangenen Jahren die Treue gehalten, sind teilweise sogar schon seit 50 Jahren oder länger an unserer Seite und engagieren sich unermüdlich mit eigenen Aktionen und bei Veranstaltungen.

**Rund 30**

Kinderkomitees weltweit unterstützen wir mit unserer neuen Kampagne „Dialogue works“. Ihre Mitglieder teilen ihre Erfahrungen mit Kinderarbeit in der Gruppe, sie lernen voneinander, artikulieren gegenüber Politik und Gesellschaft ihre Bedürfnisse und machen Vorschläge, wie sich ihre Situation verbessern könnte.





08



14



18

# Inhalt

- 06 **Nachrichten:** Informationen aus unserer Arbeit
- 08 **Kinderschutz in Deutschland:** Training & Consulting schult Mitarbeitende in Kitas, Schulen, Vereinen
- 14 **Wege aus dem Trauma – Training & Consulting** schult Mitarbeitende in der Geflüchtetenarbeit
- 16 **Gesichter der Kindernothilfe:** Das Team Training & Consulting stellt sich vor
- 18 **Griechenland:** Sicherheit und Würde für Geflüchtete auf Lesbos
- 22 **Engagement:** ehrenamtliche Aktionen
- 26 **Barcelona:** die Deutsche Evangelische Gemeinde
- 28 **Neue Kampagne:** „Dialogue works“
- 30 **Pinwand:** Bestellmaterial
- 32 **Service:** So erreichen Sie uns; Impressum



23



## Liebe **Leserin**, lieber **Leser**,

es ist jetzt ein Jahr her, dass sich unser Leben in nie gekannter Weise verändert hat. Bund und Länder beschlossen Mitte März 2020, das öffentliche Leben weitgehend einzuschränken, wie gleichzeitig auch viele andere Länder weltweit. Seitdem wechseln sich Lockdowns und Lockerungen ab. Unzählige Menschen kämpfen plötzlich um ihre berufliche Existenz, viele vereinsamen. Homeoffice, Homeschooling – neue Arbeitsformen sind für einen Großteil der Bevölkerung zum Alltag geworden. Statt im persönlichen Gegenüber begegnen wir uns oft nur am Bildschirm. So auch bei uns in der Kindernothilfe. Viele, mit denen wir zusammen in der Duisburger Geschäftsstelle tagtäglich zusammen waren, sind nun ferner. Andere, wie unsere Kolleginnen und Kollegen, aber auch Partner in der weiten Welt, sind uns durch vermehrte Videokonferenzen nähergekommen. Persönlicher als am Telefon erfahren wir in Online-Konferenzen von ihren Nöten und Sorgen und wie sie versuchen, Kindern weiterhin Bildung zu ermöglichen, gute Ernährung und Gesundheit zu sichern.

Wir Menschen sind auf zwischenmenschliche Wärme und gegenseitige Fürsorge angewiesen. Wir brauchen Gemeinschaft und wechselseitige Solidarität – erst recht in Krisenzeiten. Beides konnten wir erleben. Das verdanken wir Ihnen, unseren Förderern und Unterstützerinnen, die sich mit uns engagieren. Dafür danken wir Ihnen von Herzen! Ohne Ihr Interesse, Ihre Energie, Ihren Einsatz von Zeit und Geld, ohne Ihre Kreativität, Leidenschaft und Treue wäre unsere Arbeit nicht möglich. Sie haben sich auf die neue Situation eingestellt, und sehr viele haben neue Wege für ihr Engagement gefunden – von einigen Beispielen berichten wir hier im Heft auf den Engagement-Seiten. Trotz aller persönlichen Einschränkungen spenden Sie weiterhin auf hohem Niveau. Wir freuen uns über Ihre große Solidarität, mit der Sie in Zeiten des Distanzhaltens vermehrt auf unsere digitalen Kampagnen reagieren.

Unseren Partnern, die ebenfalls sehr kreativ sein müssen, um weiterhin Kindern zu helfen, können wir die Sicherheit geben: Eure Arbeit kann weiterlaufen, unsere Spenderinnen und Spender sind weiterhin an Eurer Seite.

Bei unserer Befragung, die wir vor einigen Wochen durchgeführt haben und über die wir auf der nächsten Seite berichten, haben Sie zahlreich mitgemacht. Dafür sind wir sehr dankbar. Ihre vielen positiven Rückmeldungen haben uns begeistert, denn damit bestätigen Sie uns Ihr Vertrauen in unsere Arbeit und Kompetenz. Unserem Kindernothilfe-Magazin gaben Sie ein „Sehr gut“. Das freut uns sehr und bestärkt uns, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzumachen.

Ich wünsche Ihnen ein gesundes Jahr 2021

*Ihre Katrin Weidemann*

Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende





Text: Ilka Hahn, Foto: Jakob Studnar

## Ihre Meinung **zählt!**

Im Herbst 2020 haben wir unsere Patinnen und Paten, Spenderinnen und Spender um eine besondere Unterstützung gebeten: „Spenden Sie uns Ihre Meinung!“ Die Rückmeldung hat uns begeistert – knapp 2.200 zufällig ausgewählte Förderinnen und Förderer berichteten, was sie über ihre Patenschaft, die Arbeit der Kindernothilfe in den Projektländern und unseren Service hier in Deutschland denken. Was wir mit den Ergebnissen machen? Noch besser werden – und eine Sache unbedingt beibehalten ...

Viele Ergebnisse sind eine Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein: 96 Prozent der Befragten bewerteten die Projektarbeit als gut oder sehr gut. 95 Prozent derjenigen, die sich in der Vergangenheit mit einem Anliegen an uns gewandt hatten, waren zufrieden mit der Betreuung. Und neun von zehn Patinnen und Paten sind mit ihrer Patenschaft gänzlich zufrieden. „Das ist ein großes Lob, trotzdem möchten wir noch besser werden“, sagt Marion Madalaye, Leiterin des Info-Services. „Gemeinsam mit dem Paten-Service haben wir alle Fragebögen überprüft und jeden kontaktiert, bei dem noch ein Wunsch oder eine Frage offengeblieben ist.“

In der Befragung hatten wir auch um Ihre Meinung zu den wichtigsten Themen- und Projektschwerpunkten der Kindernothilfe gebeten. Das Ergebnis fiel eindeutig aus: Ganz oben auf der Skala steht das Thema Bildung, gefolgt von den Grundbedürfnissen Ernährung und Gesundheit. „Das bestätigt unseren bisherigen Kurs, den wir unbedingt beibehalten werden. Bildung bleibt der Schlüssel im Kampf gegen Armut“, betont Carsten Montag, im Vorstand der Kindernothilfe für die Programmarbeit zuständig.

Laut Weltarmutsbericht sind durch die Corona-Krise allein in 2020 bis zu 115 Millionen Menschen zusätzlich in extreme Armut gerutscht. „Gerade jetzt müssen wir Kindern das Lernen ermöglichen“, fordert Carsten Montag. Benachteiligte Familien unterstützt die Kindernothilfe daher durch akute Hilfe mit Lebensmittelpaketen – um zu verhindern, dass noch mehr Mädchen und Jungen arbeiten müssen. „Außerdem bieten unsere Projektpartner digitale oder alternative Lernmöglichkeiten an“, so Carsten Montag.

Eine sichtbare und einfache Bestätigung für die Arbeit der Kindernothilfe lässt sich in der Analyse nicht nur anhand von Zahlen, Tabellen oder Grafiken ablesen. Auf die Frage „Stellen Sie sich vor, Sie besäßen ein schönes T-Shirt mit dem Logo der Kindernothilfe – würden Sie es in der Öffentlichkeit tragen?“, antwortete mehr als die Hälfte der Teilnehmenden: „Ja“.

**Kindernothilfe e.V.****Unsere Spendenaktion mit der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ)**

Uns freut es ganz besonders, dass es in diesen schweren Zeiten so viele Menschen gibt, die an die denken, denen es noch schlechter geht: die vielen Kinder weltweit, die besonders stark unter den Folgen der Pandemie leiden. „Die Mitmenschlichkeit ist nicht im Lockdown“, sagt unsere Vorstandsvorsitzende Katrin Weidemann über die 219.256 Euro Spenden der WAZ-Weihnachtsaktion 2020. In einem Artikel in der WAZ berichtet sie von den fatalen Folgen für Kinder und Jugendliche weltweit. So leiden z. B. vor allem Mädchen unter Frühverheiratung, die immer mehr um sich greift. Hier die ganze Reportage: [bit.ly/waz\\_corona\\_folgen](https://bit.ly/waz_corona_folgen)



Gefällt mir

Foto: Jakob Studnar / © Kindernothilfe

**Kindernothilfe e.V.****Kinderrechte ins Grundgesetz – gerade in Pandemiezeiten!**

Endlich! Die Regierungsparteien haben sich auf einen Gesetzentwurf für Kinderrechte im Grundgesetz geeinigt. Das fordern wir und andere Kinderrechtsorganisationen schon sehr lange. Vor allem in der aktuellen Pandemie zeigt sich, dass die Rechte der Kinder kaum berücksichtigt werden und ihre Meinung in der Politik nur selten Gehör findet. Aber das neue Gesetz reicht noch lange nicht aus. Im Entwurf steht unter anderem, dass das Wohl des Kindes angemessen zu berücksichtigen ist. Unsere Forderung: Das Wohl des Kindes muss ‚vorrangig‘ berücksichtigt und gesetzlich verankert werden, um Kindern und ihren Bedürfnissen wirklich gerecht zu werden!

Mehr unter: [bit.ly/kinderrechte\\_pm](https://bit.ly/kinderrechte_pm)



Gefällt mir

Foto: Jakob Studnar / © Kindernothilfe

**Kindernothilfe e.V.****Jahr gegen ausbeuterische Kinderarbeit**

Die Internationale Arbeitsorganisation ILO hat 2021 zum Internationalen Jahr für die Beseitigung der Kinderarbeit ausgerufen. Das Corona-Virus droht auch die Erfolge beim Kampf gegen Kinderarbeit zunichtezumachen. Die Zahl arbeitender Kinder ist von 2000 bis 2016 um fast 40 Prozent zurückgegangen, aber aktuell sind immer noch 152 Mio. Kinder von Kinderarbeit betroffen. Fast die Hälfte arbeitet unter unzumutbaren und ausbeuterischen Bedingungen. Die COVID-19-Pandemie sorgt sogar dafür, dass wieder mehr Kinder und Jugendliche gezwungen sind zu arbeiten, weil sie und ihre Familien sonst nicht überleben können. Es ist jetzt wichtig, das Ziel, ausbeuterische Kinderarbeit zu beenden, nicht aus den Augen zu verlieren.

Mehr unter: [bit.ly/kinderarbeit\\_pm](https://bit.ly/kinderarbeit_pm)

Foto: Christian Herrmann / © Kindernothilfe



Gefällt mir



## Kindernothilfe e.V.

### Kindernothilfe 2020 familienfreundlichster Arbeitgeber!

Unsere Mitarbeitenden sind uns wichtig! Deshalb freuen wir uns, dass wir mit diesem Titel im Bereich Öffentliche Verwaltung/Vereine ausgezeichnet wurden. Das Magazin „freundin“ und die Arbeitgeber-Bewertungsplattform „kununu“ haben sich dazu mehr als 2 Mio. Bewertungen zu 200.000 Unternehmen angeschaut. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, eine gute Work-Life-Balance, Gehalt und flexible Arbeitszeiten nehmen auch in unserem Unternehmen einen wichtigen Stellenwert ein – gerade in einem Krisenjahr wie diesem. Denn nur so kann echte Gleichberechtigung vorangetrieben werden.

Foto: Ralf Krämer / © Kindernothilfe



Gefällt mir



## Kindernothilfe e.V.

### Die Action!Kidz beim KiKA Award

Unsere Action!Kidz vom Pascal-Gymnasium aus Münster waren für den KiKA Award in der Kategorie „Kinder für Kinder“ nominiert. Seit Jahren machen sich die Mädchen mit viel Herzblut und einfallreichen Aktionen für arbeitende Kinder stark. Für den 1. Platz hat es nicht ganz gereicht, aber Pia und Natalja haben es unter die Top 3 geschafft! „Wir hatten einen tollen Abend! Es hat sich nicht wie Verlieren angefühlt, alle Jugendlichen hatten es verdient, auf der Bühne zu stehen“, sagte Pia nach der Liveshow. Auch ihr „Pate“ für diese Kategorie, Sänger Michael Patrick Kelly, war stolz auf die engagierten „Kidz“! Mehr Infos zu den Action!Kidz: [www.actionkidz.de](http://www.actionkidz.de)



Gefällt mir

Foto: ZDF/Frank Hempel

## Webseminare:

**Dienstag, 9.2., 18.30 Uhr:** Unterschiedliche Formen des Spendens für die Kindernothilfe (Alexandra Luse, Katharina Drzisga vom Referat Kommunikation)

**Dienstag, 13.4., 18.30 Uhr:** Situation von Geflüchteten in Griechenland (Jürgen Schübelin, Advocacy-Team)

**Dienstag, 8.6., 18.30 Uhr:** Der Selbsthilfegruppenansatz (Stefanie Geich-Gimbel, Referat Asien und Osteuropa)

Anmeldung unter:

[bit.ly/Anmeldung\\_Web-Seminare](https://bit.ly/Anmeldung_Web-Seminare)

Weitere Informationen unter:

[bit.ly/webseminare\\_ehrenamt](https://bit.ly/webseminare_ehrenamt)



**Kinder sollen sich bewegen, zusammen spielen, Spaß haben.  
Wir glauben sie gut aufgehoben, wenn sie im Sportverein sind.  
Aber wie sicher sind unsere Kinder dort wirklich?**

Foto: monkeybusinessimages via iStock

# Mehr **Schutz** für **Kinder**

Damit Mädchen und Jungen sich sicherer fühlen: Mit Unterstützung der Kindernothilfe geben sich immer mehr Vereine und Einrichtungen der Jugendhilfe ein Kinderschutzkonzept. Die Schulungen von „Training & Consulting“ sind stark nachgefragt.

**Text:** Annika Fischer, WAZ-Reporterin, **Foto:** iStock

Sie war eigentlich zu jung, eine Zehnjährige unter älteren Mädchen, aber was für ein Talent! Deshalb durfte Nadine mitspielen, Frauenfußball war ein großes Ding Ende der 80er, die deutsche Mannschaft gerade Europameister geworden. Die Jüngste im Team trainierte weit weg von zu Hause, sie reiste mit in Camps und zu Turnieren.

Aber da waren diese beiden Männer, Trainer der eine, Betreuer der andere, die Sorte „selbstlos“, alle Freizeit für den Fußball, Nadine sagt: „Man brauchte sie im Verein.“

Sie begannen vorsichtig, „ein bisschen zu viel trösten, zu viel anfassen, zu viel kümmern“, sagt Nadine. Und abtrocknen, wenn es geregnet hatte. Als das Mädchen krank wurde im Ausland, blieb der Betreuer bei ihr, da schließlich tat er „alles, was er sich so ausgedacht hat“. Es ging bis zur Vergewaltigung, immer wieder. Danach war Nadine stets die Spielerin, die als Letzte vom Training nach Hause gebracht wurde. Zwei Jahre lang. Sie wusste nicht, dass das nicht normal war. Sie dachte, „offenbar gehört das dazu“, sie dachte: „Das ist der Preis dafür, dass ich beim Fußball so viel Spaß haben darf.“ Das Kind war zehn Jahre alt.

Es schämte sich, es fühlte sich schuldig – und es hatte Angst. Ein Verein, sagt Nadine heute, ist so ein „Familiending“, da redet man nicht. „Wenn ich was sage, bricht alles auseinander, dann mache ich alles kaputt.“

Irgendwas ist damals in ihr selbst kaputtgegangen, „ich habe gar nichts mehr gesagt“. Zu wem auch. „Es wird eh keiner kommen“, ahnte das kleine Mädchen, „ich bin allein.“ Nadine also schwieg.

Sie war nicht die Einzige, und es sollte noch jahrzehntelang so gehen. Man sprach nicht über Gewalt gegen Kinder, schon gar nicht über sexualisierte Gewalt, nicht in Sportvereinen, aber auch nicht in Familien, in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, an Schulen. Ein Tabuthema, besetzt mit Scham und Abscheu, entschlossen ignoriert unter einem Siegel der Verschwiegenheit. Doch inzwischen hat sich etwas verändert: Das Leiden der Schwächsten ist ins Blickfeld gerückt, der Schutz von Kindern hat es auf die internationale Agenda geschafft, immer mehr Organisationen geben sich selbst ein Kinderschutzkonzept. Und die Kindernothilfe hilft ihnen dabei.

Seit einem Jahrzehnt arbeitet sie selbst an und mit einer eigenen „Kinderschutz-Policy“, und ehrlich: Sie begann mit den längst auch in Deutschland stark nachgefragten Schulungen in ihren Partnerländern. Weniger als fünf Prozent der Organisationen in den Partnerländern hatten zu Beginn der Zehner-Jahre ein Kinderschutzkonzept, die meisten kein System, Fällen vorzubeugen oder nachzugehen, sagt Jörg Lichtenberg, Kinderschutzbeauftragter der Kindernothilfe und Leiter der Abteilung Training & Consulting. Heute sind 700 Organisationen in 34 Ländern geschult mit einem Programm, das sie in Duisburg entwickelt haben.



### **Allein in Deutschland werden täglich mehr als 40 Kinder Opfer sexualisierter Gewalt**

Foto: Jakob Studnar / © Kindernothilfe

Als ab 2015 immer mehr Geflüchtete nach Deutschland kamen, wurde klar: „Wir können nicht nur in den Herkunftsländern arbeiten, wir müssen hier etwas beitragen.“ Zumal es ja Zahlen gibt, die nicht nur Lichtenberg „schockieren“: Allein in Deutschland werden täglich mehr als 40 Kinder Opfer sexualisierter Gewalt, psychische Gewalt oder solche durch Schläge noch gar nicht gerechnet. Und das ist „nur“ die Hellziffer – „ein wahnsinniges Problem“.

Schlimmer vielleicht noch: Mindestens siebenmal versucht ein Kind statistisch gesehen, sich Erwachsenen anzuvertrauen – bis es gehört wird. Was häufig schlicht daran liegt, dass die Zeichen, dass die kindliche Sprache nicht verstanden werden. Was will es sagen, etwa mit dem Satz: „Mein Onkel hat mich lieb“? Ein Kind aber, das etwas loswerden will, „spürt, ob ich unsicher bin“, weiß Claas Löppmann. Der Erzieher sitzt im Betroffenenrat des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung und kennt die Unsicherheiten

vieler Fachkräfte, mit denen diese auch in die Schulungen kommen. Manchmal wagen sie ja kaum zu fragen: Was tue ich, wenn ich einen Verdacht habe? Muss ich jetzt jedem misstrauen? Wie gehe ich damit um, dass mein Kollege etwas tut oder sagt, was mir nicht gefällt?

„Mit dem ohnmächtigen Gefühl“, sagt die Kinderschutz-Trainerin Christin Pontius, „mit der Angst, etwas falsch zu machen, können Menschen am schlechtesten umgehen.“ In den Schulungen für die Kindernothilfe erlebt die Psychologin, dass schon das Darüber-Sprechen, das Bewusstmachen, das Zulassen verdrängter Sorgen den Teilnehmenden viel von ihren Ängsten nimmt. Es helfe, sagt auch Claas Löppmann, zu erfahren, dass die Ängste der Fachkräfte dieselben sind. Das gemeinsame Ziel, Kinder zu schützen, Täter zu schwächen, hingegen stärkt die Teams: „Niemand“, weiß Trainerin Pontius, „beschäftigt sich gern mit dem Thema Gewalt gegen Kinder, aber das ist unbedingt nötig, um Prävention leben zu können.“

Und das ist ja der wesentliche Sinn eines Kinderschutzkonzepts: zu verstehen, welche Gewalt Kinder erleben, was das mit ihnen macht, wie,



**Matthias Mühlen vom VfL Bochum war die treibende Kraft dafür, dass der Zweitligist mit der Kindernothilfe ein Kinderschutzkonzept erstellte**

Foto: Marvin Renner / VfL Bochum

vor allem, man es verhindert. Die Schulungen durch die Kindernothilfe sowie Unterstützung bei der Entwicklung von Kinderschutzkonzepten sollen dabei helfen, sollen Haupt- und Ehrenamtliche sensibilisieren. 140 solcher Trainings stemmten die ausgebildeten Trainerinnen und Trainer in kaum drei Jahren, die meisten waren sofort ausgebucht. Viele Einrichtungen haben sich auf den Weg gemacht: Ein Kinderschutzkonzept zu haben, sagt Claas Löppmann, der als Leiter mehrerer Kindertageseinrichtungen schon viele Mitarbeitende zu den Schulungen schickte, sei zum „Qualitätsmerkmal“ geworden.

Auch Sportbünde und große Fußballvereine sind dabei, und das nicht nur, weil die Deutsche Fußball Liga (DFL) für ihr Lizenzierungsverfahren der Nachwuchsleistungszentren neuerdings ein Kinderschutzkonzept verlangt. Einer der ersten war der VfL Bochum 1848. Ein Verein, der sich früh ein Leitbild gab, seine sozialen Werte in der Satzung verankerte. 2020 wurde das „Kinderschutzkonzept anne Castrop“ – Ruhrgebietsdeutsch nach der Stadionadresse – öffentlich gemacht, Mittelfeldspieler Simon Zoller als Pate gewonnen. Allein in den Abteilungen Mitglieder, VfL-Fußballschule, Talentwerk sowie Frauen und Mädchen hat es der Zweitligist mit rund 7.500 Kindern im Jahr zu tun, Nachwuchs-Fans sowie -Spielerinnen und -Spieler, die er für „besonders schutzbedürftig“ hält. „Da wollten wir noch mehr machen“, sagt Matthias Mühlen, beim VfL verantwortlich für den Bereich „CSR“ (gesellschaftliche Verantwortung und Nachhaltigkeit). Als sie zu Beginn ihrer Arbeit im Organigramm ankreuzten, wer im Verein Kontakt zu Kindern hat, blieb kaum eine Stelle weiß. All die Nachwuchsabteilungen, dann auch „Fanshop, Catering, Sicherheitsleute,



**Christin Pontius bietet als Kinderschutz-Trainerin im Auftrag der Kindernothilfe Schulungen an**

Foto: Vivien Rübiger

Volunteers“, zählt Mühlen auf – wenn nicht gerade Corona ist, sind Kinder in Bochum überall. Für sie erstellte der VfL sein Schutzkonzept in Zusammenarbeit mit der Kindernothilfe, das sei ein „großer Gewinn“ gewesen.

Den Verhaltenskodex darin unterschreibt jeder Mitarbeitende. Solche Leitlinien werden in den Kindernothilfe-Trainings, je nach Hintergrund der Teilnehmenden, gemeinsam erarbeitet. Es geht darin um ganz praktische Fragen: Was könnte einen Machtmissbrauch innerhalb der Vereins- oder Einrichtungsstrukturen begünstigen? Wie viel Körperkontakt ist grundsätzlich und für das einzelne Kind okay, geht der Klaps auf die Schulter als Anerkennungsgeste in Ordnung? Es geht um Würde, Respekt, Transparenz. Viele Erwachsene, hat Kinderschutz-Trainerin Christin Pontius festgestellt, bringen die Kompetenzen schon mit, wichtig ist dann der gemeinsame Austausch: Was passiert im Verdachtsfall, an wen wende ich mich? Ansprechpartner, Beschwerdewege müssen geklärt sein. „Wichtig ist“, sagt Christin Pontius, „nichts zu beschönigen“.



**In den Kindernothilfe-Schulungen geht es um ganz praktische Fragen – etwa: Wie viel Körperkontakt ist ok?**

Foto: Jakob Studnar / © Kindernothilfe

niemanden mit dem Problem allein zu lassen, Raum und Zeit zu schaffen zum Zuhören und Handeln. Dem Kind müsse man signalisieren: „Toll, dass du den Mut hast, das anzusprechen. Wir sind für dich da!“ Sie klärt, dass Erzähltes dokumentiert werden und professionelle Hilfe hinzugezogen werden muss. Und sie weiß: „Man muss als Vertrauensperson viel aushalten.“

Und Vertrauensperson kann jeder sein. „Kinder suchen sich einen Ansprechpartner, dem sie vertrauen.“ Das ist nicht immer der, der im Schutzkonzept steht. „Es kann auch der Hausmeister oder die Hauswirtschaftskraft sein“, also jeder in einer Einrichtung, absolut jeder im Verein. Das heißt auch: „Jeder muss sich damit auseinandersetzen.“ Und also den Kodex unterschreiben, egal ob Ehrenamtlicher oder Abteilungsleiter, sagt Niklas Alof, im Kinderschutzbereich der Kindernothilfe Programm-Manager Sport. Das gilt im Sportverein etwa auch für den Fahrservice. Natürlich, weiß Alof, gibt es bei der Heimfahrt vom Training immer das eine Kind, das zuletzt im Auto sitzt. Das muss nicht schlimm sein wie bei Nadine, „aber es kann ein Einfallstor sein“. Es geht darum, solche Schwierigkeiten bewusst zu machen, sie im ersten Schritt als problematisch zu erkennen. Der Kindernothilfe-Kinderschutzbeauftragte Jörg Lichtenberg weiß: Man kann Gewalt gegen Kinder nicht immer verhindern, aber professionell mit der Gefahr und ihren Folgen umgehen.

Und dabei machen die Kinder mit. Sie einzubeziehen, ist der Kindernothilfe wichtig. „Wir können



uns tolle Maßnahmen ausdenken“, sagt Niklas Alof, „aber die Kinder müssen sagen, was sie sich wünschen.“ Und: wo sie sich unsicher fühlen. Gerade bei den Mädchen im Sportverein seien Duschen und Kabinen ein ganz sensibler Bereich: „Wer darf rein und warum, wie ist das mit der Aufsichtspflicht?“ In einem großen Verein, der sich mit Unterstützung der Kindernothilfe ein Kinderschutzkonzept gab, fehlte schlicht eine Zwischentür. Beim VfL Bochum bekamen die Mädchen unter den Einlaufkindern einen eigenen Raum.

Und es geht ja nicht nur um Unsicherheiten, sondern umgekehrt um Sicherheit: darum, dass es Vertrauenspersonen gibt und Räume für andere Themen als „nur“ den Sport: Vereine, sagt Niklas Alof, sollten Kindern und Jugendlichen „nachhaltig und dauerhaft deutlich machen, dass sie auch über andere Dinge vertrauensvoll sprechen können“. Dass sie schulische, häusliche Sorgen thematisieren können, Probleme mit Mobbing oder Leistungsdruck. Die Botschaft: „Macht euren



**Für Kinder ist es wichtig, eine Ansprechperson zu haben, der sie vertrauen und der sie alles erzählen können**

Foto: Jakob Studnar / © Kindernothilfe

habt. Manchmal fühlt sie sich macht- und mutlos, traut sich nicht viel zu. Aber das hat sie getan: Sie hat endlich ihre Geschichte erzählt. Hat erzählt von den Männerhänden an ihrem kindlichen Körper, hat erzählt von ihrer Wut – weniger auf die Täter als auf das damalige Umfeld. „Da waren so viele Menschen um uns herum, die geredet haben, die eine Ahnung hatten, aber nie ...“ Nie einschritten, nie halfen, nie ihre Sprachlosigkeit, ihre eigene Scham überwanden.

Nadine will, dass sich das ändert: „Es liegt am Umfeld, Missbrauch zu stoppen oder im besten Fall zu verhindern.“ Man müsse es den Tätern „so schwer wie möglich machen“. Für die kleine Nadine von damals gab es noch keine Hilfe, keinen Schutz. Der erwachsenen Nadine gibt es Kraft, dass das Thema „endlich ernst genommen wird“. Dass es 30 Jahre später Schutzkonzepte nach dem Vorbild der Kindernothilfe gibt. Ihre bloße Existenz in einem aufmerksamen Verein suggeriere den Tätern: „Hier muss ich vorsichtig sein, hier funktioniert Geheimhaltung nicht.“ Nur noch, findet Nadine, werde zu wenig über Gewalt gegen Kinder gesprochen, gerade im Sport. Auch Claas Löppmann sieht hier noch Nachholbedarf: „Das Thema kann nicht oft genug aufs Tableau gebracht werden.“ Im Alltag, glaubt er, müsse ein Kinderschutz-Training „eine ähnliche Bedeutung haben wie ein Erste-Hilfe-Kurs“. Also, wie Nadine sagt: „Ein Schutzkonzept muss selbstverständlich sein.“

Verein zu einem Ort, an dem sich Kinder wohlfühlen, wo sie gern sind!“ Ein Ort, an dem es Menschen gibt, die ihnen wie eine zweite Familie sind, zu denen sie Vertrauen haben, mit denen sie immer und über alles reden können.

Nadine, die Fußballerin, hat Jahre gebraucht, um zu reden. Jahre, bis sie Worte fand für das, was sie erlebte, und Menschen, die sie hören wollten. Nur den Weg zu sich selbst, einen roten Faden in ihrem Leben, den hat sie bis heute nicht wirklich gefunden. Oft fühlt sie sich „entkoppelt von der Wirklichkeit“: Dinge, die passieren, haben wenig Bezug zu ihr selbst, es ist, als laufe sie „in einer Spur neben mir“. Die heute 41-Jährige musste lernen, nicht mehr zu verdrängen, Gefühle zuzulassen – es fällt ihr bis heute schwer: „Ich bin es gewohnt, auszuhalten.“

Fußball hat sie lange nicht mehr gespielt, es war zum Schluss, als sei sie blockiert, sie spielte mit angezogener Handbremse. Einen stringenten Lebenslauf, so drückt sie es aus, habe sie nie ge-

**Niklas Alof bei einer Kinderschutzschulung des Fußballbundesligisten VfL Wolfsburg**

Foto: Paperkitefilm



# Vom Dunkel ins Licht Wege aus dem Trauma

Junge Menschen, die flüchten mussten, haben meistens eines gemeinsam: traumatisierende Erfahrungen. Was ist ein Trauma und wie erkenne ich es? Wie kann ich helfen? Die Kindernothilfe-Arbeitseinheit Training & Consulting bietet dazu Schulungen an. Was die Mädchen und Jungen erlebt haben, ist erschütternd. Umso schöner, wenn sie lernen, mit ihren Traumata umzugehen, und wenn sie ihr Leben vielleicht wieder in den Griff bekommen.

**Text:** Gunhild Aiyub, **Foto:** Jakob Studnar / © Kindernothilfe

„Die Polizisten haben meinen Vater umgebracht. Ich war dabei. Sie haben uns gefesselt. Mein Vater wurde immer wieder befragt und geschlagen. Zum Schluss haben sie ihm in den Mund geschossen.“

Verhörmethoden der ugandischen Polizei, erzählt von Jennifer, einer 17-jährigen Augenzeugin. Es ist die Abschrift einer Anhörung vor dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Jennifer bittet 2017 um Asyl in Deutschland. Wie viel Kraft muss es sie gekostet haben, ihre Geschichte zu erzählen. „Antwort unter Tränen“ hat der Protokollant vor den Absatz gesetzt, aber das Ausmaß dessen, was dieses Mädchen erlebt hat, kann wohl niemand nachempfinden.

Jennifer wird von der Polizei eingesperrt und immer wieder vergewaltigt. Sie kann fliehen, der Mann, der auf sie schießt, trifft nicht. In ihrem Dorf kann sie nicht bleiben, ihr Leben wäre in Gefahr. Ihre Großmutter schickt sie zu einer Freundin, die die Ausreise von Mädchen nach Europa organisiert. Dass es sich um Menschenhändler handelt, weiß sie nicht. Doch Jennifer ist schwanger. Eine Abtreibung funktioniert nicht. Bis zur Geburt ihres Sohnes darf sie nur nachts das Zimmer verlassen. Im Kofferraum eines Wagens wird sie zweimal zur deutschen Botschaft

gebracht, um ein Visum zu bekommen. Im Juli 2017 wird sie am Flughafen einem weißen Mann übergeben. Sie glaubt, er würde ihr Arbeit besorgen und für ihre Sicherheit sorgen. Und dass sie ihren kleinen Sohn später nachholen kann.

Sie fliegen nach Deutschland, fahren dort stundenlang mit Bus und Bahn. „Wir kamen in der Nacht an. Ich musste auf dem Boden schlafen. Nach zwei Tagen hat der Mann angefangen, mir Freier zu bringen.“ Als Jennifer sich weigert, mitzumachen, setzt er das Wiedersehen mit ihrem Sohn als Druckmittel ein. Als er einmal mit ihr Kleidung kaufen will, kann sie fliehen.

Ein Passant hilft ihr, sie landet bei der AWO und kommt in die Obhut der Psychologin Johanna Westen. „Ich habe Jennifer vier Monate intensiv betreut“, sagt die 30-Jährige, „sie auch auf die Anhörung im Ministerium vorbereitet und sie zu dem Termin begleitet. Ihr Asylantrag wurde bewilligt.“

Johanna Westen schult im Auftrag der Kindernothilfe-Arbeitseinheit Training & Consulting Haupt- und Ehrenamtliche, die mit Geflüchteten arbeiten, Traumata bei jungen Menschen zu erkennen. „Schlafstörungen gehören zu den häufigsten Symptomen einer Traumatisierung“, weiß die Psychologin. Weitere Anzeichen seien,



dass die Kinder ängstlich sind und immer wieder Flashbacks haben. „Sie erinnern sich an Dinge oder Gerüche und fühlen sich auf einmal wieder wie mittendrin in der schlimmen Situation. Typisch sind auch Erinnerungslücken, weil die traumatischen Erlebnisse nur bruchstückhaft abgespeichert werden. Bei Vergewaltigungsopfern sind die Symptome häufig Unterbauchschmerzen ohne medizinische Ursache.“

In den Schulungen vermittelt die Fachfrau für Traumata Prinzipien für ein behutsames Vorgehen, um den Kindern ein Gefühl der Sicherheit zu geben: „Warten, bis das Kind von sich aus erzählt. Gespräche auf die sichere Gegenwart beziehen und möglichst wenig auf die Vergangenheit. Nicht nachfragen – außer es geht um eine Anhörung, wo man Details kennen muss. Das Kind entscheiden lassen, wo es sitzen möchte. Oft ist es für die Mädchen und Jungen wichtig, dass sie die Tür im Blick haben. Nicht über ihre Köpfe hinweg etwas bestimmen, sondern sie selbst viel entscheiden lassen, damit sie das Gefühl haben, sie haben die Kontrolle.“

Vielen Mitarbeitenden von Organisationen und Einrichtungen haben die Schulungen inzwischen bei ihrer Arbeit mit Geflüchteten weitergeholfen. Und sie erleben, dass sie etwas bewirken können. „Wenn die Mädchen ankommen, schauen sie einen nicht an, sprechen kaum und sind total

verstört. Es ist so schön zu sehen, wie sie dann nach drei Wochen anfangen, einen anzulächeln. Nach acht Wochen tanzen sie miteinander und haben Spaß. Diese Entwicklung mitzuerleben, ist echt ein Geschenk!“

Jennifer ist inzwischen 20 Jahre alt und hat sich ein neues Leben aufgebaut. „Sie ist ganz beeindruckend“, sagt Johanna Westen. „Sie lebt in einer guten Beziehung, geht zur Schule und schreibt nur Einsen, sie ist wirklich ein lebendiges Beispiel für Resilienz.“ Auf die Frage, was sie nach der Schule gern machen würde, sagt Jennifer spontan: „Mich sozial engagieren, vielleicht bei einer Hilfsorganisation. Ich möchte anderen Menschen helfen.“

**Mehr zu den Schulungen zum Thema „Traumata bei geflüchteten Kindern und Jugendlichen“ unter [bit.ly/schulung\\_traumata](https://bit.ly/schulung_traumata)**

**Johanna Westen**  
Psychologin  
Foto: privat



# Training & Consulting

Das Kindernothilfe-Expertenteam  
zum Thema Kinderschutz

## stellt sich vor

Die Kindernothilfe hat mehr als 700 Organisationen in 34 Ländern darin geschult, Kinderschutzsysteme in ihre Arbeit zu integrieren. Diese langjährige Erfahrung gibt sie seit 2016 auch an Organisationen in Deutschland weiter, deren Mitarbeitende Kinder und Jugendliche betreuen.

### Kinderschutzbeauftragter und Leiter von Training & Consulting **Jörg Lichtenberg** (49)

Ich bin Jurist und Politologe und arbeite seit 2004 bei der Kindernothilfe. Zunächst war ich Programme Manager im Afrikareferat. Seit 2011 beschäftige ich mich intensiv mit dem Thema Kinderschutz. Ich habe die Erarbeitung unserer eigenen Kinderschutz-Policy sowie den Aufbau eines Schulungssystems für unsere Partner im Ausland koordiniert. Seit 2013 leite ich als Kinderschutzbeauftragter unser Kinderschutzteam, seit 2017 die neue Arbeitseinheit Training & Consulting.



Foto: Christian Herrmann / © Kindernothilfe

Wir haben bereits 2016 erste Schulungen im Bereich Kinderschutz in der Geflüchtetenarbeit in Deutschland initiiert. Das hat das Interesse von anderen Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe sowie von Kitas, Schulen und Sportvereinen geweckt. Die Fallzahlen für Gewalt an Kindern in Deutschland sind durchgehend sehr hoch, deshalb haben wir uns entschlossen, auch hier Präventionsschulungen anzubieten – mit dem Fokus auf der Erarbeitung von kohärenten Kinderschutzsystemen. Sie richten sich an alle Institutionen und Vereine, die ehren- und hauptamtlich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Unser Team will einen Beitrag dazu leisten, dass das Leben von jungen Menschen in Deutschland sicherer wird und das Thema Kinderschutz von der ganzen Gesellschaft endlich ernst genommen wird.

**E-Mail:** [joerg.lichtenberg@kindernothilfe.de](mailto:joerg.lichtenberg@kindernothilfe.de), **Telefon:** 0203.7789-154

### **Niklas Alof** (36)

Ich bin seit 2013 bei der Kindernothilfe – zunächst im Referat für Bildung und Öffentlichkeitsarbeit, seit 2019 bei Training & Consulting. Dort bearbeite ich den Sportbereich. Als Pädagoge, Sport- und Politikwissenschaftler kann ich mich auf die Bedürfnisse und Ansprüche der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure gut einlassen. Weiterbildungen zur Kinderschutz-Fachkraft und zum Systemischen Coach tragen dazu bei, die Kooperationspartnerinnen und -partner kompetent und individuell beraten zu können.

**E-Mail:** [niklas.alof@kindernothilfe.de](mailto:niklas.alof@kindernothilfe.de), **Telefon:** 0203.7789-109



Foto: Kindernothilfe

### **Janina Jaspers** (28)

Ich habe Psychologie studiert und war zunächst vor allem im Bereich Personalentwicklung und Diagnostik tätig. 2019 habe ich eine Teilzeitstelle im Bereich „Change & Innovation“ in der Personalabteilung der Kindernothilfe bekommen. 2020 bot sich die Gelegenheit, eine Elternzeitvertretung bei Training & Consulting zu übernehmen. Mich begeistert, dass wir das Thema Kinderschutz mit Schwerpunkt auf Kinderrechten vorantreiben können – und das in dem sehr wichtigen Kontext von Sportvereinen.

**E-Mail:** [janina.jaspers@kindernothilfe.de](mailto:janina.jaspers@kindernothilfe.de), **Telefon:** 0203.7789-270



Foto: Ralf Krämer / © Kindernothilfe

## Pia-Christina Böhm (28)

Ich habe Internationale Soziale Arbeit und Entwicklung studiert und mich dabei bereits mit Kinderrechten und Kinderschutz beschäftigt. Praktische Erfahrungen dazu habe ich während eines Semesters in einer Kinderrechtsorganisation in Togo gesammelt. Seit 2019 bin ich bei Training & Consulting tätig und für Kinderschutzschulungen zum Beispiel in Kitas, Schulen, Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Wohlfahrtsverbänden und Geflüchteteninitiativen zuständig.

**E-Mail:** pia-christina.boehm@kindernothilfe.de, **Telefon:** 0203.7789-290



Foto: Ralf Krämer / © Kindernothilfe



Foto: Ralf Krämer / © Kindernothilfe

## Michelle Katzer (29)

Ich habe „Sustainable Development Management“ studiert und praktische Erfahrung im Recruiting und der Personalentwicklung gesammelt. Seit 2020 arbeite ich bei Training & Consulting als Elternzeitvertretung und im Bereich Personal. Ich bin zuständig für die Anbahnung, Begleitung und Durchführung von Kinderschutzschulungen für Sozial- und Bildungseinrichtungen. Es motiviert mich, das Thema Kinderschutz nachhaltig mit voranzutreiben und zu sehen, dass unsere Angebote sehr gut angenommen werden und die Nachfrage groß ist.

**E-Mail:** michelle.katzer@kindernothilfe.de, **Telefon:** 0203.7789-2814

## Katrin Schmidt (40)

Nach sechs Jahren im Kindernothilfe-Referat Kommunikation hatte ich die Möglichkeit, bei der weltweiten Kampagne „Time to Talk“ (siehe S. 28) mitzuarbeiten. Dies hat mich dazu bewogen, mich noch stärker mit dem Thema Kinderschutz beschäftigen zu wollen – da kam die Gründung von Training & Consulting gerade recht. Ich bin für die Kinderschutzschulungen im deutschsprachigen Raum sowie mit Jörg Lichtenberg für die weltweiten Workshops zuständig. Unsere Kinderschutz-Schulungen leisten einen gewichtigen Beitrag zur Verbesserung des weltweiten Kinderschutzes.

**E-Mail:** katrin.schmidt@kindernothilfe.de, **Telefon:** 0203.7789-2811



Foto: Uodan Siebke



Foto: Kindernothilfe

## Wiebke Weinandt (40) zurzeit in Elternzeit

Ich arbeite seit 2007 bei der Kindernothilfe. Nach zehn Jahren Programmarbeit im Afrikareferat bin ich zu Training & Consulting gewechselt. Das Thema Kinderschutz liegt mir sehr am Herzen. Neben Fortbildungen – u. a. zur Fachkraft im Kinderschutz – unterstütze ich seit 2013 als Mitglied im internen Kinderschutz-Team die auslandsbezogenen, präventiven Kinderschutzaktivitäten der Kindernothilfe. Ich freue mich, durch meine Arbeit nun auch einen Beitrag zum besseren Schutz von Kindern in Deutschland leisten zu können.

Unser Schulungsangebot finden Sie unter

[www.kindernothilfe.de/training-and-consulting/schulungsangebot-deutschland](http://www.kindernothilfe.de/training-and-consulting/schulungsangebot-deutschland)



# Lesbos: Sicherheit und Würde für **Geflüchtete**

**Text:** Jürgen Schübelin

Noch nie waren so viele Menschen auf der Flucht wie 2020: mehr als 80 Millionen! Die Vereinten Nationen schätzen, dass Kinder fast die Hälfte ausmachen. Covid-19 verschlechterte die Situation der Geflüchteten zusätzlich und führte zu einem dramatischen Anstieg von fast 15 Prozent mehr Menschen auf der Flucht als 2019. Wie erbarmungslos staatliche Institutionen mit Schutzsuchenden verfahren, musste einer unserer Partner in Griechenland erfahren.

**Foto oben: Efi Latsoudi, Gründerin unserer Partnerorganisation Lesbos Solidarity, im inzwischen aufgelösten Pikpa Camp**

**Foto:** Louisa Gouliamaki/AFP via Getty Images

Auf diese brutale Operation am 30. Oktober 2020 war niemand vorbereitet: Schwarz maschierte Spezialkräfte der griechischen Polizei rückten im Morgengrauen in das auch von der Kindernothilfe unterstützte Schutzzentrum Pikpa Camp in Mytilini auf der Ägäis-Insel Lesbos ein. Wie unser Partner Lesbos Solidarity berichtete, riegelte ein Teil das Areal ab. Mitarbeitende, Anwälte, psychologisches und

medizinisches Personal hatten keinen Zutritt mehr zum Lager. Währenddessen holten andere Uniformierte die Bewohnerinnen und Bewohner aus den kleinen Häusern und Unterkünften des Camps. Rücksichtslos zwangen sie die geschockten und völlig verängstigten Menschen – darunter 32 unbegleitete Kinder – in Busse. Eine Person brach unter Stress zusammen und musste ins Krankenhaus gebracht werden.

## Pikpa – ein würdiges, humanes Zuhause auf Zeit

Seit 2012 bot das Pikpa-Camp, das hauptsächlich durch Ehrenamtliche – darunter viele Freiwillige aus der ganzen Welt – betreut wurde, mehr als 30.000 besonders gefährdeten Geflüchteten ein würdiges, humanes Zuhause auf Zeit. Fast alle waren sie zuvor in Moria gewesen, dem berüchtigten, im September 2020 abgebrannten Elendslager, „überwiesen“ von den Behörden und der Lagerverwaltung an Lesbos Solidarity: Mütter mit kleinen Kindern, Schwangere, Menschen mit Behinderung, schwer Traumatisierte und Opfer von Folter. Sie alle fanden in Pikpa Sicherheit und engagierte Betreuung. Bis zu diesem schwarzen Freitag. Auslöser für die Polizeiaktion war ein Räumungsbefehl von Notis Mitarakis, dem griechischen Minister für Migration und Asyl. Seine Begründung: Es sei administrativ einfacher, Geflüchtete in Großlagern zu versorgen als in mehreren kleineren Camps.

„Das ist völlig inakzeptabel und absurd“, entgegnet die Gründerin von Lesbos Solidarity, Efi Latsoudi: „Ein Zufluchtsort wie Pikpa wird gewaltsam geräumt, während die griechische

### Save Pikpa – alle Appelle und Petitionen aus aller Welt konnten Pikpa nicht retten

Fotos: Lesbos Solidarity



Regierung und die anderen europäischen Staaten gleichzeitig ein menschenverachtendes Moria-2-Großlager mit katastrophalen Lebensbedingungen installieren.“

Die Polizeikräfte brachten die Menschen zunächst in das alte Kara-Tepe-Lager – nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Großlager, das die griechischen Behörden nach dem Brand in Moria außerhalb von Mytilini aus dem Boden stampften. Allerdings droht auch Alt-Kara-Tepe in diesen Wochen die Räumung. Unter den Kindern und den Erwachsenen herrscht panische Angst, am Ende doch in der neuen Zeltlagerstadt mit ihren katastrophalen Lebensbedingungen zu landen.

Für seine engagierte und kreative Arbeit mit Geflüchteten erhält das Team von Lesbos Solidarity seit vielen Jahren breite Unterstützung und auch internationale Auszeichnungen, etwa



Das Pikpa Camp war ein humanes Zuhause auf Zeit – mit Spiel, Tanz, Gesang, Menschlichkeit





**Bild rechts: Aus Schwimmwesten von Geretteten fertigen geflüchtete Menschen z. B. Geldbörsen und Taschen mit dem Label „Safe Passage“**

Foto: Lesvos Solidarity

**Bild unten: Pfarrerin Ute Gniewoß engagierte sich seit 2014 in ihren Jahresurlauben in Pikpa**

Foto: privat



**Im Lager Kara Tepe sind die Bedingungen katastrophal: Sommerzelte, Schlamm und Dreck, zu wenige Toiletten und nicht genug zu essen**

Foto: Picture Alliance

2016 die Verleihung des Fridjof-Nansen-Flüchtlingspreises durch den Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen. In den Wochen vor dem 30. Oktober erreichten Minister Notis Mitarakis wegen seiner Räumungsandrohung gegen Pikpa Petitionen und Appelle aus der ganzen Welt. Vergeblich!

## „Ein Armutszeugnis für die Europäische Union!“

„Was für ein Armutszeugnis für die Europäische Union – und was für eine Botschaft!“, sagt Ute Gniewoß über das Vorgehen der griechischen Regierung. Sie ist Pfarrerin der Evangelischen Kirche Berlin–Brandenburg–schlesische Oberlausitz und war eine der internationalen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in Pikpa. Seit 2014 engagiert sie sich regelmäßig während ihrer Jahresurlaube im Lesvos-Solidarity-Team. Pfarrerin Gniewoß war es, über die der Kindernothilfe-Kontakt zu diesem griechischen Partner zustande kam. „Acht Jahre menschenfreundliche Arbeit, für viele bis an die Grenze ihrer Belastbarkeit – in wenigen Stunden ausradiert“, schrieb sie uns am 30. Oktober entsetzt: „Soll nicht mehr gelten, nicht zählen. Gilt aber trotzdem. Zählt trotzdem!“ Und Carsten Montag, Vorstandsmitglied der Kindernothilfe, fügte hinzu: „Wer militärisch organisierte Spezialeinheiten gegen Kinder

und Frauen in Marsch setzt, zeigt, wo er steht: ganz sicher nicht auf der Seite von Demokratie und Menschenrechten.“

Was die griechischen Behörden, finanziert aus EU-Mitteln, den Geflüchteten „anbieten“, ist eine Unterbringung in sogenannten *Reception and Identification Centres*. Das Berüchtigtste ist das provisorische Zeltlager Kara Tepe. Auch vier Monate nach seiner Eröffnung sind die Bedingungen für die 7.500 Schutzsuchenden unverändert katastrophal und inhuman. Leben in Eiseskälte in Sommerzelten, in Schlamm und Dreck, viel zu wenige chemische Toiletten, unerträgliche hygienische Zustände, zu wenig Essen.

Was derartige Bedingungen in Kindern auslösen, schildern die wenigen medizinischen Mitarbeitenden humanitärer Organisationen, die von den griechischen Behörden überhaupt noch in das umzäunte Lager gelassen werden: Dauerstress, Panikattacken, Alpträume und schwere Depressionen – ganz abgesehen von ständigen Erkältungen, Bronchitis, Magen-Darm- und Hautkrankheiten als Folge der katastrophalen hygienischen Bedingungen. Dazu das extrem hohe Risiko, sich mit Covid-19 zu infizieren.



## Ein offener Brief an die Bundesregierung

Drei der griechischen Partnerorganisationen der Kindernothilfe ermutigen uns vor Weihnachten zu einem klaren Signal: Am 10. Dezember fordert Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende der Kindernothilfe, in einem offenen Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel, Innenminister Horst Seehofer und Außenminister Heiko Maas: die sofortige Unterbringung aller Menschen aus Kara Tepe – wie der jungen Mütter und ihrer Kinder aus dem gewaltsam geräumten Pikpa Camp – in festen Häusern, ausreichend Babynahrung, Hygieneartikel und medizinische Versorgung! Die besonders Schutzbedürftigen aus dem ehemaligen Pikpa-Projekt müssen sofort von den griechischen Inseln evakuiert werden! Katrin Weidemann: „In Deutschland haben sich Bundesländer und Hunderte Kommunen zur freiwilligen Aufnahme von Geflüchteten bereit erklärt. Diese humanitären Bestrebungen müssen unterstützt und ausgebaut werden. Der *New Pact on Migration and Asylum* der EU setzt auf

geschlossene Lager, unter Umständen mit Haftbedingungen. Der Versuch, Schutzsuchende an den Außengrenzen festzuhalten und sie direkt in autoritäre Staaten wie die Türkei zurückzuschicken, obwohl es dort keinen wirksamen Schutz gibt, ist gescheitert. Die Bundesregierung muss sich für menschenwürdige und rechtsstaatliche Verfahren einsetzen!“ Begleitet wird der Brief von einer Postkarten- und einer online-Aktion unter dem Hashtag #SicherheitUndWürde.

## Corona drängt alles in den Hintergrund

Rückenwind für diesen Vorstoß kommt von 246 Bundestagsabgeordneten aus fünf Fraktionen, die ebenfalls in einem Brief an Innenminister Seehofer appellieren, die zugesagte Aufnahme von besonders gefährdeten Geflüchteten aus den griechischen Lagern zu beschleunigen.

Im Aufmerksamkeitschatten der alles beherrschenden Nachrichten über die Corona-Pandemie ist das Elend der Geflüchteten jedoch kein allzu großes politisches Thema. Die Evakuierung selbst von kranken Kindern und ihren Familien aus Kara Tepe und anderen Lagern kam während des Winters nicht voran. Und das Lesbos-Solidarity-Team war gezwungen, eine Vielzahl von neuen Strategien zu entwickeln, um den Kontakt zu allen Kindern und Müttern aus dem aufgelösten Pikpa Camp zu halten, sie weiter psychologisch und medizinisch zu begleiten sowie Rechtsbeistand zu bieten. Mit virtuellen Gruppentreffen während der Lockdown-Phase und per Online-Unterricht versucht das Team, den aus Pikpa Deportierten zu helfen, das Erlebte zu verarbeiten. Zu diesem Ansatz gehört auch die Produktion von aus ehemaligen Schwimmwesten gefertigtem Kunsthandwerk mit einem eigenen Label: Safe Passage! Nach Duisburg schreibt Lesbos Solidarity in seiner jüngsten Nachricht: „Wir danken Euch dafür, uns und all den Menschen, die wir unterstützen, während dieses extrem schweren Jahres so zur Seite zu stehen! Solidarität wird am Ende gewinnen!“



Die Kindernothilfe-Kampagne **#SicherheitUndWürde** geht in die nächste Runde! Wir lassen mit unserer Forderung, besonders gefährdete Geflüchtete – darunter vor allem Kinder – aus den Elendslagern auf Lesbos zu evakuieren, nicht locker. Unterstützen Sie unsere Postkartenaktion auf der Titelseite dieses Magazins!

# Musikalische Ostseetour

Dr. Gernot Israel, Zahnarzt aus Wiesbaden, und Andreas Deutsch, gebürtiger Wiesbadener und mathematischer Biologe an der TU Dresden, schnappten sich Gitarre und Saxofon, schwangen sich auf ihre Räder und starteten in Greifswald ihre musikalische Ostseetour.

„Eigentlich wollten wir am ersten Nachmittag nur an unserem Programm feilen“, schrieb uns Andreas Deutsch. „Aber die ersten Zuhörer ließen nicht lange auf sich warten; unsere Stücke, u. a. Pop aus den 70er-Jahren, weckten starke Emotionen. Wir waren begeistert. Plötzlich näherte sich ein gestikulierender Mann: ‚Ich glaube, ich muss die Polizei holen‘, oh Schreck, aber dann weiter: ‚... damit sie euch näher zur Mole bringt, auf der ihr von mehr Menschen zu hören seid.‘ Ein schöner Start. Unsere erste Straßenmusiksession war ein voller Erfolg.“

Unsere einwöchige Tour führte uns nach Stralsund, Barth, Darß und über das Fischland bis nach Ribnitz-Damgarten. Am späten Nachmittag bauten wir dort unsere Instrumente auf. Dunkle Wolken am Himmel. Wir sangen auf Plattdeutsch ‚Datt du min Leesten büst‘. Eine ältere Frau hatte Tränen in den Augen. Plötzlich begann Starkregen. In großer Eile versuchten wir, unsere Instrumente in Sicherheit zu bringen. Ich hob meinen Saxofonkoffer in die Höhe, und das Instrument fiel zu Boden! Ich hatte vergessen, den Koffer zu schließen ... Schock – ich konnte dem Saxofon keine Töne mehr entlocken. Mithilfe des Internets machte ich einen Reparatteur im Umfeld ausfindig.

In Rostock brauchte Michael Münkwitz fast zwei Stunden, um alles zu richten. Ich fragte ihn, wie ich mich für seine unschätzbare Arbeit erkenntlich zeigen kann. Er antwortete: ‚Eine großzügige Spende für Ihr Projekt, also die Kindernothilfe.‘ Ich fühlte mich reich beschenkt, so einen großzügigen, sympathischen Menschen treffen zu dürfen.

Nun stand unserem Abschlusskonzert auf dem Schweriner Marktplatz nichts mehr im Wege. In Schwerin darf man nur zu geraden Uhrzeiten spielen, sonst drohen empfindliche Bußgelder. Ich freute mich sehr auf dieses

Konzert in der Stadt meiner Großeltern und dem Geburtsort meiner Mutter. Dann näherte sich plötzlich eine resolute Dame – ich dachte, aha, also schließlich doch noch eine Begegnung mit dem Ordnungsamt. Es kam ganz anders. Die Dame fragte freundlich, ob wir auch zum Einzug ihrer Schwester und ihres zukünftigen Ehemanns ins Standesamt direkt gegenüber spielen könnten. Das taten wir gerne.

Eine wunderbare Woche näherte sich ihrem Ende. Begeistert und voller Eindrücke kehrten wir zurück. Ganz klar, die Frage war nicht, ob wir wieder Straßenmusik machen würden, sondern nur wann und wo. Wir freuen uns schon sehr aufs nächste Mal.“

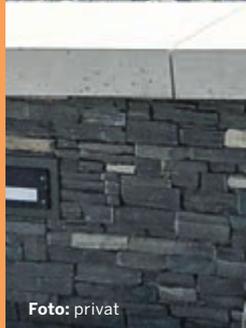


Foto: privat



Foto: privat

# Benefizradtour von **München** bis zur **Nordsee**



Maria Kilian aus Duisburg startete am 13. Juli ihre Charity-Tour von München zum Bodensee und radelte dann den Rhein entlang nach Duisburg. Schon nach 24 Stunden war ihr Spendenziel von 1.000 Euro erreicht, also verdoppelte sie die Summe kurzerhand und fuhr am Ende bis zur Nordsee.

Maria Kilian erzählte Kindernothilfe-Praktikantin Anna Lea Vanek, was ihr besonders in Erinnerung bleiben wird: „Mit der Sonne schlafen zu gehen und aufzustehen. Jeden Tag die Natur zu erleben, zu hören, zu riechen, zu spüren. Neu zu erkennen, dass ich frei und glücklich leben kann, ohne viel Materielles zu haben. Deutschland besser kennenzulernen. Die Freundlichkeit und Herzlichkeit der Menschen, motivierende Worte, Blicke, Lachen und Gesten – zum Beispiel die Dame aus Basel, die mir Schweizer Franken als Spende in die Hand drückte. Oder die ältere Frau, die mich zu sich nach Hause einlud; bei ihr konnte ich meinen Wasservorrat auffüllen.“

Warum eine Benefizradtour für die Kindernothilfe? „Kinder liegen mir besonders am Herzen. Die eigene Familie und deren Lebensumstände prägen sie für ihr ganzes Leben. Umso wichtiger ist es, sie so früh wie möglich zu fördern, zu stärken und zu schützen. Daher konnte ich mich direkt mit den Werten der Kindernothilfe identifizieren.“

# Laufen gegen Corona: Die **„Finanz Informatik“** macht mobil



Foto: Finanz Informatik, Michael Hauschild

Bitte Abstand halten! Normalerweise schnüren Hunderte Mitarbeitende der „Finanz Informatik“ (FI) gemeinsam ihre Laufschuhe. Denn neben Aktionen im eigenen Sportverein beteiligt sich der IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe an Firmenläufen in Frankfurt, Hannover und Münster. Wie gesagt: Normalerweise. Weil in 2020 Corona-bedingt nichts mehr so lief wie bisher, suchte FI nach sportlichen Alternativen: Mehr als 1.100 Kolleginnen und Kollegen gingen so beim ersten virtuellen Firmenlauf an den Start – jeweils alleine auf der heimischen Runde, aber als Teil einer Gemeinschaft.

Knapp zwei Wochen konnten die Mitarbeitenden drei, sechs oder zwölf Kilometer laufen und Spenden für die Aktion „Gemeinsam gegen Corona: Wir sind dabei!“ sammeln. Mehr als 13.500 Euro kamen so zusammen. Das Geld hilft, dass sich auch bedürftige Familien gegen das Virus schützen können, denn Seife, sauberes Wasser oder Desinfektionsmittel sind weltweit nicht selbstverständlich. Da das Virus zudem die Armut verschärft, werden mithilfe der Spenden auch Lebensmittelpakete verteilt. Michael Schürmann, Mitglied der FI-Geschäftsführung, freut sich über den Erfolg: „Kinder sind unsere Zukunft, deshalb haben wir uns bewusst für die Kindernothilfe als Spendenzweck entschieden.“

# Kinder helfen Kindern auf Lesbos

Als Lea (12) und Marie (9) von dem Brand im Flüchtlingslager Moria auf Lesbos erfuhren, trommelten sie ihre Freundinnen Alyha (8), Zoe (7) und Carina (15) zusammen und bastelten tagelang die schönsten Herbstdekos. Sie hängten selbst gemachte Ankündigungsplakate für ihren Herbstmarkt auf und entwickelten sogar ein Hygienekonzept! Sonntags bauten sie draußen in der Siedlung ihren Stand auf. Die Eltern steuerten dann noch Kaffee, Kuchen, Kakao, Tee und frische Waffeln bei. Der Markt der Kinder war ein voller Erfolg: 220 Euro nahmen die Mädchen ein!

Nach kurzer Suche im Internet stand fest: Das Geld soll an die Kinder-nothilfe gehen. Leas und Maries Vater Karsten Meyer schrieb an Moderatorin und Kinder-nothilfe-Botschafterin Sabine Heinrich: „Den Kindern gefällt, dass der Verein sich besonders für Kinder engagiert, und den Erwachsenen gefällt, dass Sie als Botschafterin für die Kinder-nothilfe auftreten. Schließlich hören wir Sie schon seit 11 Live-zeiten regelmäßig und gerne im Radio. Danke für Ihren Einsatz für Kinder in Not.“

## Was machen die Schränke vorm Haus?

In der Pfarre St. Josef in Bocholt gab es 40 Jahre lang einen Bastelkreis, der jährlich mit seinem großen Weihnachtsbasar zwischen 8.000 und 11.000 Euro für die Kinder-nothilfe einnahm. 2019 musste sich die Gruppe auflösen, da für ihre Treffen keine Räumlichkeiten mehr zur Verfügung standen. Drei der Frauen hatten eine geniale Idee: Sie kochten leckere Marmelade, deponierten sie in Regalen und Schränkchen draußen vor einem Haus und stellen auch eine Kasse dazu. „Die Resonanz unserer Kunden ist überwältigend!“, ist Doris Laars begeistertes Fazit. „Wir werden mehr als 4.000 Euro aus diesem Verkauf spenden können. Die viele Arbeit hat sich also gelohnt. Und Spaß gemacht hat sie auch!“



Foto: privat

## Benefizverkauf in der Wassermühle

Familie Möller wohnt in einer alten Wassermühle in Bielefeld. Immer wieder laufen Spaziergänger über ihren Hof. Dies brachte sie auf eine Idee: „Wir basteln Adventsgestecke und bieten sie in der Mühle gegen Spende an.“ Das war mittwochs. Bereits am Wochenende bogen sich die Tische in der Mühle unter 40 unterschiedlichen Gestecken. „Mein Mann hat die Baumscheiben geschnitten“, schrieb uns Rebecca Möller. „Das übrige Material haben wir gekauft bzw. aus unserem Bestand genommen. Unsere Tochter Emilia (8) und ich haben mit Heißkleber, Kerzen, Deko und Tannen aus dem Garten von Oma Gertrud losgelegt. Das hat super viel Spaß gemacht.“ Die Gestecke fanden reißenden Absatz. 402 Euro klingelten am Ende in der Kasse.

Rebecca Möllers Vater ist Reinhard Horn, seit Jahren Botschafter der Kinder-nothilfe. So entschied die Familie, dass die Kinder-nothilfe die Spenden erhalten sollte.



Foto: privat



Kinderrechte-schuetzen.de

# MEIN MORGEN ENTSCHEIDET SICH HEUTE!

Ein Rettungsteam und die Polizisten haben mich mit 13 anderen Kindern im Zug nach Delhi entdeckt und erst einmal in ein Schutzhaus gebracht. Jetzt bin ich wieder zu Hause und weiß: Es war ein Menschenhändler, der mich nach Delhi gelockt hat.

**Bitte hilf dabei, dass nicht noch mehr Kinder verschwinden! Spende heute für ein besseres Morgen. Kinderrechte schützen.**

Manish (12) aus Indien

kinder  
not  
hilfe

ÜBER 60 JAHRE  
GEMEINSAM WIRKEN

# BARCELONA

Foto: Tomas Sereda/Stock

Gerade in der Krise sollte man Solidarität und Nächstenliebe beweisen, um gestärkt aus der Corona-Pandemie herauszugehen, findet Holger Lübs. Der 53-Jährige ist Pfarrer der Deutschen Evangelischen Gemeinde (DEG) in Barcelona, die die weltweite Arbeit der Kindernothilfe seit 1977 unterstützt und seitdem 70 Patenkinder förderte. Kindernothilfe-Redakteurin Christiane Dase hat mit ihm gesprochen.

## **Herr Pfarrer Lübs, wie haben Sie die vergangenen Monate in Spanien erlebt?**

Normalerweise besuchen 27 Millionen Leute pro Jahr Barcelona. Dann kam Corona. Wir hatten ja, anders als in Deutschland, einen richtigen Lockdown. Man durfte seine Wohnung nicht verlassen, höchstens mal mit dem Hund raus. Es gab überall Polizeikontrollen, die das überwacht haben. Als Pfarrer durfte ich bei wichtigen Anliegen Gemeindeglieder besuchen. Es war gespenstisch, die Stadt so leer zu sehen. Manche der Deutschen, die hier leben, haben Anfang März das Land verlassen, als die Krankenhäuser völlig überlastet waren. Die Menschen hier haben aber trotzdem ihr positives Lebensgefühl nicht verloren.

## **Die DEG in Barcelona engagiert sich seit 1977 für die Kindernothilfe. Wie kam es dazu?**

Der Vorschlag kam von engagierten Gemeindegliedern. Das sind vor allem Deutsche, die mit Spaniern verheiratet sind und hier leben. Andere sind hier geboren und aufgewachsen, weil ihre Eltern oder Großeltern während des wirtschaftlichen Aufschwungs Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts nach Spanien gekommen sind. Als ich vor siebeneinhalb Jahren nach Barcelona kam, um Pfarrer der DEG zu werden, gab es die Kinderpatenschaften bereits. Ich kenne die Kindernothilfe seit meiner Kindheit und bin überzeugt, dass sie als eine Organisation, die sich seit Jahrzehnten für Kinder in Not einsetzt, eine große Strahlkraft hat und viel bewirken kann.

## **Für gewöhnlich sammelt die DEG während der Gottesdienste in der Weihnachtszeit Spenden für die Kindernothilfe – was war 2020 anders?**

Wegen Corona haben wir die gesamte Gemeindegemeinschaft

heruntergefahren, es gab monatelang keine Gottesdienste. Stattdessen habe ich mit einem Sonntagsnewsletter besinnliche Texte und kleine, mit dem Handy gedrehte Videos verschickt, um regelmäßigen Kontakt zur Gemeinde zu halten. Die wenigsten unserer 500 Mitglieder wohnen direkt in Barcelona und können wegen der Ausgangssperren sonntags nicht zu den Gottesdiensten kommen. Erst in der Vorweihnachtszeit für die Kindernothilfe zu sammeln, war uns zu unsicher. Deswegen habe ich schon während des Lockdowns im Sommer die Gemeinde zu Spenden aufgerufen. Am Ende des Sommers hatten wir das Geld für unsere Patenkinder zusammen!

## **Die DEG fördert aktuell elf Patenkinder. Wer hält den Kontakt zu ihnen?**

Wir bekommen hauptsächlich zu Weihnachten Post von unseren Patenkindern. Die hängen wir dann aus, damit die Leute sie lesen können. Unser Gemeindeglied Eva Janicke beantwortet sie. Leider ist der Briefwechsel momentan nicht so einfach, da die Post Corona-bedingt nur wenige Briefe nach Südamerika befördert.

## **Was wünschen Sie sich für dieses Jahr?**

Wenn ich Not erkenne, bin ich als Christ gefordert, etwas dagegen zu tun. Ich wünsche mir, dass wir Menschen in der Pandemie solidarisch miteinander umgehen. Es geht uns in West- und Mitteleuropa so gut, dass wir auch in schwierigen Zeiten wie diesen noch etwas abgeben können. Wir sprechen immer von Nächstenliebe, jetzt können wir – nicht nur bei Menschen in unserem Umfeld – unser menschliches Antlitz zeigen.

## Kindernothilfe-Angebote für Ihre Gemeindegarbeit und Gottesdienste

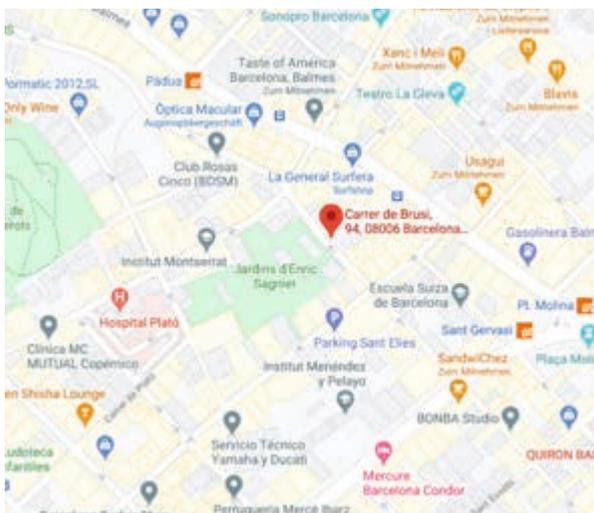
Wir helfen Ihnen, Themen wie Kinderrechte, Kinderarbeit, Klimawandel, Bewahrung der Schöpfung und vieles mehr verständlich, interessant und kreativ in Ihre Gemeinde zu bringen – mit Hintergrundinfos, Powerpoint-Präsentationen, Workshop-Angeboten, Musterartikeln für Ihren Gemeindebrief, Gottesdienstentwürfen, Projektvorschlägen für Ihre Kollekte, Bausteinen für Kindergottesdienste, Ideen für den kirchlichen Unterricht und Anregungen für die Erwachsenenarbeit. Gerne gestalten wir mit Ihnen gemeinsam einen digitalen Konfirmanden-Workshop oder einen Regional-Gottesdienst, zu dem wir auch Patinnen und Paten, Spenderinnen und Spender aus der Region einladen.

Unser gesamtes Angebot finden Sie hier: [www.kindernothilfe.de/kirche](http://www.kindernothilfe.de/kirche) (siehe auch S. 30)

Sie haben Wünsche oder Fragen? Pastor Dietmar Boos hilft Ihnen gern weiter:  
**Telefon 0203.7789-214, [dietmar.boos@kindernothilfe.de](mailto:dietmar.boos@kindernothilfe.de)**



Fotos: DEG



## Die Deutsche Evangelische Gemeinde, Carrer de Brusi 94, Barcelona

Gegründet 1885 von deutschen, österreichischen und Schweizer Familien als erste deutschsprachige evangelische Gemeinde im katholischen Katalonien. 500 Mitglieder. Reges Gemeindeleben mit Konfirmandengruppen, Seniorentreffen, Ausflügen, Musikveranstaltungen, sogar mit einem Oktoberfest und einer guten Zusammenarbeit mit der Deutschen Katholischen Gemeinde. Übernahme der ersten Patenschaft 1977 durch eine Konfirmandengruppe. Mehr als 100.000 Euro Spenden für die Kindernothilfe-Arbeit.

# Miteinander reden

# WIRKT

## Von „Time to Talk“ zu „Dialogue Works“

Kinder und Jugendliche sollen bei gesellschaftlichen und politischen Themen mitreden: Nach Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention haben sie „ein Recht auf Mitsprache bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen“. Gerade für gefährdete Gruppen, zu denen auch arbeitende Mädchen und Jungen gehören, ist dieses Recht oft mehr Wunsch als Realität. Deshalb startete die Kindernothilfe im Oktober 2020 die Kampagne „Dialogue Works“.

**Text:** Lea Kulakow, **Foto:** Lennart Zech

2016 startete die Kindernothilfe die internationale Advocacy-Kampagne „It’s Time to Talk! – Die Sicht der Kinder auf Kinderarbeit“. Sie unterstützte 26 lokale Kinderkomitees in 19 Ländern bei ihren Aktivitäten und Advocacy-Veranstaltungen.

Vier Jahre lang diskutierten arbeitende Kinder und Jugendliche gemeinsam über Kinderarbeit, formulierten ihre Empfehlungen für politische Programme und Strategien und sensibilisierten die Öffentlichkeit für ihre Rechte. „Es ist wichtig, die Ansichten anderer zu hören. Es hilft uns, mehr Dinge kennenzulernen und zu erfahren, was man in einer bestimmten Situation tun kann“, sagte eine 17-Jährige aus Kenia.

2018 nahmen zwei Kinderkomitee-Mitglieder aus Indonesien am Global Child Forum in Schweden teil, 2019 zwei Jugendliche aus Peru und den Philippinen an der Feier des BMZ zum 30-jährigen Jubiläum der Kinderrechtskonvention. Beim C20-Gipfel (Gipfel der Zivilgesellschaften der G20-Staaten) im vergangenen Jahr, aufgrund der COVID-19-Pandemie virtuell abgehalten, sprachen je zwei junge Leute aus Bangladesch und Kenia über Bildung, Kinderarbeit, Gleichberechtigung und die Auswirkungen der Pandemie auf ihr Leben als arbeitende Jugendliche. Sie forderten: „Alle arbeitende Kinder und Jugendlichen müssen Bildungsmöglichkeiten haben. Sie müssen faire Löhne bekommen. Das Recht auf Arbeit muss anerkannt werden. Politische Programme und Gesetze für arbeitende junge Menschen mit Behinderungen müssen sinnvoll umgesetzt werden.“

### Partizipation macht selbstbewusst

Nicht nur auf politischer Ebene erreichte „Time to Talk“ wichtige Ziele, auch im Leben der Kinderkomitee-Mitglieder veränderte sich vieles, wie eine globale Evaluation der Kampagne zeigt:

- Durch die Teilnahme an den Komitee-Treffen haben sie viel über ihre Rechte, beispielsweise ihr Recht auf Schutz und auf Bildung, und über demokratische Prozesse gelernt.
- Partizipation fördert das Selbstbewusstsein, Themen anzusprechen und Forderungen zu stellen, die ihnen wichtig sind.
- Sie fördert Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten, sich gegenüber anderen, auch Erwachsenen, auszudrücken und für eigene Bedürfnisse einzustehen.
- Sie fördert Resilienz, sich über die eigene Situation bewusst sowie gefestigt für die Zukunft und spätere Herausforderungen zu werden. „Wir haben festgestellt, dass wir unsere Schulbildung ernst nehmen müssen, damit wir in der Zukunft gute Arbeitsplätze finden können, die uns helfen, die Armut zu überwinden“, sagten philippinische Jungen, die etwa in der Landwirtschaft oder als Müllsammler arbeiten.

### „Dialogue Works – die Beteiligung arbeitender Kinder nachhaltig stärken“

Im Juli 2020 ging die erfolgreiche Kampagne „Time to Talk“ zu Ende. Deshalb starteten wir im Oktober 2020 die internationale Nachfolgekampagne: „Dialogue Works – die Beteiligung arbeitender Kinder nachhaltig in gesellschaftlichen und politischen Prozessen verankern“. Arbeitende Mädchen und Jungen gehören weltweit zu den gefährdetsten Bevölkerungsgruppen. In Folge der COVID-19-Pandemie ist zu



Foto: BMZ

erwarten, dass immer mehr junge Menschen in Kinderarbeit und ausbeuterische Verhältnisse gedrängt werden.

Mit unserer neuen Kampagne stärken wir weltweit rund 30 Kinderkomitees. Ihre Mitglieder teilen ihre Erfahrungen mit Kinderarbeit in der Gruppe. Sie lernen voneinander, artikulieren gegenüber Politik und Gesellschaft ihre Bedürfnisse und machen Vorschläge, wie sich ihre Situation verbessern könnte. Der globale Austausch zwischen arbeitenden Kindern, zivilgesellschaftlichen Organisationen und politischen Entscheidungstragenden ist enorm wichtig. Daraus können politische Maßnahmen entstehen, die das Leben dieser Kinder signifikant und nachhaltig verbessern werden.

Die Ergebnisse der Evaluation von „Time to Talk“, die Erfolge und Lernerfahrungen der Kinder und Jugendlichen sind in die neue Kampagne eingeflossen. „Dialogue Works“ wird wie ihre Vorgängerin gemeinsam mit terre des hommes durchgeführt und vom BMZ kofinanziert.

Mehr Informationen unter [bit.ly/time\\_to\\_talk2020](https://bit.ly/time_to_talk2020)



Illustration: maniana-design.de & George Popov

# Kostenloses Material für **Kirchengemeinden**

Über Spenden freuen wir uns!

Jahreslosung 2021

Meditation von Diakonie-Präsident Ulrich Lilie,  
Doppelpostkarte und DIN-A3-Poster

## Für Ihre **Gottesdienste**



### Wenn das mal gut geht ..., Gott!

Ein Stationen-Gottesdienst mit einem Stabpuppenspiel zur Hiskia-Geschichte. Gottesdienstbausteine: **20 Seiten**, Gottesdienstprogramm: **12 Seiten**

### Hinsehen – Hingehen

Sieben Brunnen des Lebens: ein Stationen-Gottesdienst mit einem Anspiel zur Geschichte von Hagar's Gottesbegegnung. **16 Seiten**

### Philippus und der Kämmerer

Die Geschichte des äthiopischen Kämmerers und seine Frage an Philippus sowie Fragen, die Kinder in Sambia und Deutschland stellen. **20 Seiten**

### Bileam

Ein Familiengottesdienst zum Thema „Bewahrung der Schöpfung“ mit einem szenischen Anspiel zur Bileam-Geschichte. **16 Seiten**

### Die Zukunft liegt in unseren Händen

Kinder berichten über die Folgen des Klimawandels in ihren Ländern – mit Predigtimpulsen zum Bußruf des Johannes. **16 Seiten**

### Pass doch auf, du Trampeltier

Eine Einladung an junge Menschen, sich gemeinsam für arbeitende Kinder einzusetzen. **16 Seiten**



## Für Ihre **Gemeindearbeit**



### Himmel und Hölle

Ein Heft zur Kampagne „Das Leben in der Stadt ist kein Kinderspiel“: die Situation von Kindern in den Megacitys. **20 Seiten**

### Flucht

Zahlen und Informationen zum Thema Flucht und Anregungen für die Gemeindearbeit. **12 Seiten**

### Kinder haben Rechte

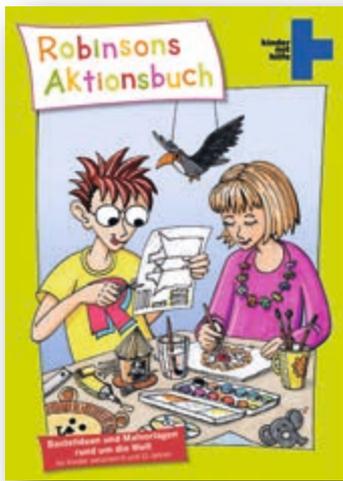
Vorschläge, wie sich Gemeinden mit und für Kinder(n) und ihre Rechte einsetzen können. **64 Seiten**

### Bildung ändert alles

Gottesdienstentwurf, Kindergottesdienstreihe, Entwürfe für den kirchlichen Unterricht und Anregungen für die Gruppenarbeit. Mit Material-DVD – u. a. mit Powerpoint-Vorträgen, Druckvorlagen, Filmsequenzen. **80 Seiten**

### Brasilien

Liturgische Bausteine, Anregungen für den Kindergottesdienst und eine Unterrichtseinheit zum Thema Spielen. **36 Seiten**



# Robinsons **Aktionsbuch**

Jetzt auch als Printprodukt

Bastel- und Malvorschläge für 6- bis 12-Jährige aus aller Welt, gesammelt aus den „Kinder, Kinder“-Heften und von der Robinson-Homepage. **56 Seiten**



## Afrikanisches **Märchen**

Für Kinder und Erwachsene

Dr. Gabriele Molsen, Leiterin des Kindernothilfe-Arbeitskreises Lachendorf, hat ein Märchen von Nelson Mandela umgeschrieben.

Nur als Download: [bit.ly/robinson\\_tongo](http://bit.ly/robinson_tongo)



## Thema **Kinderarbeit**

### Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie **auf arbeitende Kinder**

Corona hat die Herausforderungen, vor denen arbeitende Kinder, Jugendliche und ihre Familien stehen, verschärft. Die Betroffenen empfehlen wirksame und relevante Reaktionen auf die Pandemie. **28 Seiten. Als Broschüre erhältlich wie auch als Download unter [www.kindernothilfe.de](http://www.kindernothilfe.de)**

„Time to Talk“ lässt Kinder mitreden:

### **Pauls Tagebuch**

Die Kindernothilfe und terres des hommes haben aus den Gesprächen mit 1.822 arbeitenden Kindern aus 36 Ländern ein Tagebuch in Comicform erstellt. **20 Seiten**

Kampagne „Time to Talk“:

### **Geschlechterspezifische Unterschiede**

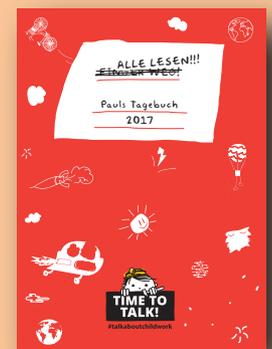
Ein Junge zu sein, gilt in einigen soziokulturellen Kontexten als Schutzfaktor, in anderen als Risiko. Mädchen stehen in der Gefahr, sexuell missbraucht zu werden. **30 Seiten**

Nur als Download: [www.time-to-talk.de/info](http://www.time-to-talk.de/info)

Kampagne „Time to Talk“: **Ergebnisbericht**

Erfolge und Lernerfahrungen der beteiligten Kinder und Jugendlichen. **26 Seiten**

Nur als Download: [www.time-to-talk.info](http://www.time-to-talk.info)



## Material **bestellen**

Kindernothilfe

Tel. Spenderservice: 0203.7789-111,

Fax: 0203.7789-118

[info@kindernothilfe.de](mailto:info@kindernothilfe.de),

[www.kindernothilfe.de/material](http://www.kindernothilfe.de/material)

**Alle Materialien sind kostenlos.**

## Service

### Allgemeine Informationen

Spender-Service: Tel. 0203.7789-111,  
Mo-Fr 9-18 Uhr, [www.kindernothilfe.de](http://www.kindernothilfe.de)

### Politische Kampagnen

Frank Mischo: Tel. 0203.7789-129  
[www.kindernothilfe.de/kampagnen](http://www.kindernothilfe.de/kampagnen)

### Action!Kidz

Jana Haberstroh: Tel. 0203.7789-274  
[www.actionkidz.de](http://www.actionkidz.de)

### Schule

Imke Häusler: Tel. 0203.7789-132  
Lennart Wallrich: Tel. 0203.7789-177  
[www.kindernothilfe.de/schule](http://www.kindernothilfe.de/schule)

### Kirche & Gemeinden

Dietmar Boos: Tel. 0203.7789-214  
[www.kindernothilfe.de/kirche](http://www.kindernothilfe.de/kirche)

### Aktiv mitmachen

Team Ehrenamt: Tel. 0203.7789-275  
[www.kindernothilfe.de/aktiv](http://www.kindernothilfe.de/aktiv)

### Testamentsspende

Marco Hofmann: Tel. 0203.7789-178  
[www.kindernothilfe.de/testamentsspende](http://www.kindernothilfe.de/testamentsspende)

### Unternehmen

Susanne Kehr: Tel. 0203.7789-155  
Judith Allert: Tel. 0203.7789-241  
[www.kindernothilfe.de/unternehmen](http://www.kindernothilfe.de/unternehmen)

### Kindernothilfe-Stiftung

Jakob Schulte: Tel. 0203.7789-167  
[www.kindernothilfe.de/stifter](http://www.kindernothilfe.de/stifter)

### Förderstiftungen

Kim-Hannah Jacuk: Tel. 0203.7789-262  
[www.kindernothilfe.de/förderstiftungen](http://www.kindernothilfe.de/förderstiftungen)

### Kindernothilfe im Web

[www.kindernothilfe.de](http://www.kindernothilfe.de)  
[www.robinson-im-netz.de](http://www.robinson-im-netz.de)  
[www.actionkidz.de](http://www.actionkidz.de)



Bitte beachten Sie, dass der Inhalt dieses Kindernothilfe-Magazins nach den gesetzlichen Vorschriften urheberrechtlich geschützt ist. Daher sind Sie auch nur im Rahmen dieser Vorschriften zur Nutzung des Inhaltes berechtigt. Unabhängig davon räumt der Herausgeber Ihnen das Recht ein, den Inhalt in unveränderter und nicht öffentlicher Form zu privaten oder gemeinnützigen Zwecken zu nutzen. Dabei muss auf den Kindernothilfe e. V. als Herausgeber hingewiesen werden, soweit dies möglich ist. Von der Rechtseinräumung ausdrücklich nicht erfasst ist dagegen die Nutzung zu gewerblichen oder sonstigen wirtschaftlichen Zwecken. Insbesondere wird Ihnen also nicht das Recht eingeräumt, sich oder einem Dritten mit der Nutzung wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Für eine entsprechende Lizenz können Sie sich gerne an den Herausgeber wenden. Insoweit gelten für die Nutzung dann die Bedingungen der Lizenz. Ein Anspruch auf die Erteilung einer Lizenz wird hierdurch nicht begründet.

## Impressum

Verleger: L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
Auflage: 102.500, ISSN 0946-3992  
Herausgeber: Kindernothilfe, Düsseldorf Landstraße 180, 47249 Duisburg;  
Tel. 0203.7789-0, Fax: 0203.7789-118, [www.kindernothilfe.de](http://www.kindernothilfe.de)  
Spender-Service: 0203.7789-111, [info@kindernothilfe.de](mailto:info@kindernothilfe.de),  
Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende  
Redaktion: Gunhild Aiyub (v. i. S. d. P.), Ludwig Grunewald, Ilka Hahn (Beileger)  
Gestaltung: Ralf Krämer, Druck/Versand: Schaffrath, Geldern, Titelfoto: Getty Images Deutschland  
Vereinsregister und -nummer: Amtsgericht Duisburg, Registernummer: 1336, Vereinssitz Duisburg  
USt-IdNr.: DE 119554229

Hinweise: Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung. Beraterstatus beim UN-Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC)  
Gehen mehr Spenden ein, als wir für die Umsetzung der im Magazin beschriebenen Projekte benötigen, verwenden wir Ihre Spende für ein ähnliches Projekt.

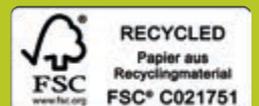
# kinder not hilfe

Bank für Kirche und  
Diakonie eG – KD Bank  
IBAN DE92 3506 0190 0000 4545 40  
BIC GENODED1DKD



Der CO<sub>2</sub>-neutrale Versand  
mit der Deutschen Post

**GOGREEN**



Das Papier dieses Magazins ist mit  
dem Blauen Engel zertifiziert.

